

Gottfried Keller (1819-1890)

■ Kurzbiographie



Am 19.07.1819 wurde Gottfried Keller in Zürich geboren.

Fünf Jahre nach seiner Geburt verstarb sein Vater, zwei weitere Jahre darauf heiratet seine Mutter ein zweites Mal, wobei die Ehe nicht lange hielt.

1825-1831 ging er auf die Armenschule, dann auf das Landknabeninstitut und 1833 wechselte er auf die Industrieschule, von der er aber ein Jahr später wegen eines Streiches verwiesen wurde.

Nun begann er eine Lehre bei einem Lithographen und Vedutenmaler und erhielt dann im Jahre 1837 Unterricht von einem Kunstmaler.

Diese künstlerische Ausbildung wollte er weiterführen und ging somit 1840 nach München, jedoch ging er zwei Jahre später schon wieder nach Zürich zurück.

Da seine Ausbildung nicht funktionierte, wohnte er bis 1848 bei seiner Mutter und begann, Gedichte zu schreiben. Nebenbei engagierte er sich politisch.

1845 wurden seine ersten Gedichte veröffentlicht im deutschen Taschenbuch von Julius Fröbel. 1846 veröffentlichte er selber seinen Gedichtsband.

Im Sommer 1847 arbeitete er als Freiwilliger in der Staatskanzlei Zürich, wovon es zu zwei Liebesaffären kam, die aber schon bald in die Brüche gingen. Dieses Leid überkam ihn noch öfter.

1848 war die Züricher Regierung auf die Gedichte Kellers aufmerksam geworden und verliehen ihm somit ein Stipendium für ein Studium in Heidelberg. Dort studierte er zwei Jahre.

Er bekam noch ein Stipendium der Stadt Zürich, womit es ihm möglich gemacht wurde, im Jahr 1850 nach Berlin zu gehen, wobei er wieder fünf Jahre später nach Zürich zurückkehrte.

1856 erschien der erste Teil der "Leute von Seldwyla".

1861 wurde er zum Staatsschreiber der Stadt Zürich gewählt und damit konnte er nicht nur seine Existenz sichern, sondern nahm ihm auch den Gedanken daran, ein „gemeines, untätiges und verdorbenes Subjekt zu werden“. Daraufhin schrieb er sehr viele Bücher

1866 verlobte er sich, jedoch beging seine Verlobte noch im gleichen Jahr Selbstmord. Außerdem starb seine Mutter 1864 und von da an lebte er mit seiner Schwester alleine.

Zu seinem 50. Geburtstag 1869 verlieh man ihm die Ehrendoktorwürde, die dem schweizerischen Patrioten und Liederdichter galt.

Als er in den nächsten Jahren die „Sieben Legenden“ veröffentlichte, wurde er auch außerhalb der Schweiz bekannt.

Sein Amt als Staatsschreiber gab er im Jahr 1875 auf, um sich voll und ganz auf seine Schriftstellerische Karriere zu konzentrieren.

In späteren Jahren vereinsamte Gottfried Keller, da er nicht wirklich viele Freunde hatte, die sich um ihn hätten kümmern können, wie Theodor Storm oder Paul Heyse. Die einzige, die er noch hatte, war seine Schwester.

Doch 1888 starb seine Schwester und zwei Jahre später wurde er durch seine Krankheit ans Bett gefesselt. Sechs Monate später starb er am 15.07.1890 an seiner Krankheit in Zürich.

■ Seine wichtigsten Werke

Der Grüne Heinrich. Roman 1879–80

Romeo und Julia auf dem Dorfe. Novelle 1856

Kleider machen Leute. Novelle 1873-74

■ Einordnung in die literarische Epoche des Autors

Gottfried Keller lebte zur Zeit des Realismus. Die Autoren dieser Zeit wollten nicht viel mit politischen Problemen zu tun haben, sondern versuchten, sich eher auf ihre Heimatstadt und die Menschen dort zu konzentrieren. In allen Romanen dieser Zeit steht immer nur eine Person im Mittelpunkt der Geschichte. Ein ganz spezielles Merkmal in dieser Zeit ist auch der Humor in den verschiedenen Werken, der von der Wirklichkeit ablenken soll. Die Novelle wird im poetischen Realismus oft bevorzugt, wobei viele Autoren später Romane schrieben. Die berühmtesten Autoren, die zu dieser Zeit schrieben, waren Gottfried Keller und Theodor Fontane.

■ Literarische Einordnung des Autors und Werkbeschreibung:

Zum ersten Mal wurde „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ in seiner Sammlung von „Die Leute von Seldwyla“ veröffentlicht. Bis heute ist dies eine der meist gelesenen Novellen der deutschen Literatur und ist damit sehr wichtig für den poetischen Realismus. In der Erzählung erzählt Keller die Geschichte von Shakespeares „Romeo und Julia“ in der Form des 19. Jahrhunderts neu. Sie handelt von zwei Liebenden, von denen die Väter Feinde sind und die Beziehung zerstören wollen, und zwei Kindern, die nur den gemeinsamen Tod als Ausweg sehen.

Die Geschichte ist für Keller sehr wichtig, da sie auf einer wahren Begebenheit beruht und diese ihn sehr berührt hat. Als er eines Morgens in der „Züricher Freitags Zeitung“ eine ähnliche Geschichte las, wie die von Romeo und Julia, musste er dies einfach niederschreiben und daraus entstand ein ganzes Buch.

■ Textauszug aus „Romeo und Julia auf dem Dorfe“

„Die meisten Menschen sind fähig oder bereit, ein in den Lüften umgehendes Unrecht zu verüben, wenn sie mit der Nase darauf stoßen; sowie es aber von einem begangen ist, sind die übrigen froh, dass sie es doch nicht gewesen sind, dass die Versuchung nicht sie betroffen hat, und sie machen nun den Auserwählten zu dem Schlechtigkeitsmesser ihrer Eigenschaften und behandeln ihn mit zarter Scheu als einen Ableiter des Übels, der von den Göttern gezeichnet ist, während ihnen zugleich noch der Mund wässert nach den Vorteilen, die er dabei genossen (hat).“

■ Quellenangaben

http://gutenberg.spiegel.de/gutenb_load/autoren/bilder/keller3.jpg

http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Literatur#Poetischer_Realismus_.281848.E2.80.931890.29

http://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried_Keller

<http://www.xlibris.de/Autoren/Keller/Biographie/Seite1>

http://de.wikipedia.org/wiki/Romeo_und_Julia_auf_dem_Dorfe

Reclamausgabe „Romeo und Julia auf dem Dorfe“